

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis:
die dreispaltige Korpuszeile oder
deren Raum 1 3/4 Fig.

Sprechstunden der Redaction
9-10 und 2-3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)
Zweihundsechzigster Jahrgang.

Nr. 44.

Donnerstag den 21. Februar.

1889.

Stetstjährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Aufnahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Die Ortsverheber des Kreises werden veranlaßt, die Societäts-Beiträge für das II. Halbjahr 1888 zu erheben und in der Zeit vom **4. bis mit 9. März d. Js. Vormittags von 8 bis 11 Uhr** in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction hier (Kreishaus) abzuliefern. Die hier berichtigten Heberollen werden den Erhebern in den nächsten Tagen durch die Amteboten zugehen.

Es muß im dienstlichen Interesse darauf gehalten werden, daß die obigen Zahlungsfristen pünktlich innegehalten werden. Beiträge, die über den Termin hinaus in Rückstände sind, werden daher sofort durch Eilboten eingeholt.

Erhoben werden wie bisher **vom Immobilien 80% = 8/10** und **vom Mobilien 75% = 3/4** des katastrirten Beitrags.

Wegen der bei der Zahlung zu verwendenden Geldsorten verweise ich auf meine früheren Bekanntmachungen.

Bei Einzahlung der Societäts-Beiträge durch die Post ist die Adresse der Kreis-Feuer-Societäts-Direction zu Merseburg zu benutzen.

Die Herren Abschätzungs- und Versicherungs-Commissarien können ihre Gebühren u. gegen Rückgabe der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsverhebern oder in der Kreis-Feuer-Societäts-Direction in Empfang nehmen. Die Herren Ortsverheber aber haben mir die geleisteten Zahlungen bei der Ablieferung anzurechnen.

Merseburg, den 19. Februar 1889.
Der Kreis-Feuer-Societäts-Director.
Weidlich.

Wir wollen **3000 Mk. Stiftungsgelder** zu 4 % Zinsen gegen hypothekarische Sicherheit **ausleihen.**

Merseburg, den 19. Februar 1889.
Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Merseburg, den 20. Februar 1889.

Politische Mittheilungen.

Deutsches Reich. Die kaiserlichen Majestäten besuchten am Montag Abend die Meierei des bekannten Milch-„Großisten“ Volle in Berlin. Später sah der Kaiser eine Anzahl von Generalen und Stabs-Offizieren, vornehmlich der Artillerie und des Ingenieur- und Pionier-Corps, bei sich. Am Dienstag arbeitete der Kaiser mit dem Chef der Admiralität und des Militär-Kabinetts, und unternahm vor der Tafel zusammen mit der Kaiserin eine Ausfahrt.

Die „Post“ schreibt: „In parlamentarischen Kreisen wurde gerüchelt, daß, wenn der Kaiser die Stellung eines Hofpredigers mit derjenigen eines politischen Agitators nicht vereinbar und eine Wahl zwischen beiden Verufen als notwendig bezeichnet.“ Danach ist also von einer Amtsentsetzung Herrn Stöckers noch keine Rede.

— Wir leben in einer Dementi-woche. Alles, was in den letzten acht Tagen an interessanten Nachrichten vorgebracht ist, ist nun für unbegründet erklärt: Die „Hamb. Nachr.“ traten mit ihrem aus den maßgebenden Kreisen stammenden Artikel gegen die National-Liberalen auf; die Norddeutsche Allgemeine sagt: nicht wahr, der Artikel ist nicht aus der Wilhelmstraße. Das Organ eines süddeutschen national-liberalen Abgeordneten beschuldigte mehrere Fraktionsgenossen der Feindschaft gegen den Reichskanzler, die „Natli. Korr.“ erklärt diese Mittheilungen für Presklatsch. Herr von Bennigsen sollte sich im Reichstage geäußert haben, mit dem Tode Fürst Bismarck habe den Getreidezölle sowieso fortzufallen; der „Hannov. Kurier“ sagt, aus der Lust gegriffen. Ein katholisches Blatt hatte erzählt, Fürst Bismarck habe den Justizminister von Friedberg zum Rücktritt aufgefordert. Die Norddeutsche sagt, dummes Zeug, Kanzler und Minister a. D. sind heute noch die besten Freunde. Endlich hieß es, Gefässen werde eine Geschichte seines Prozesses schreiben, nachdem er äußerst hohe Honorarangebote erhalten. Auch das stimmt nicht. Gefässen will kein Wort mehr sagen. So hat man sich denn ziemlich reichlich umsonst ereifert. Die Frage bleibt nur, ob bei allem Rauch nicht auch ein bißchen Feuer war.

— Die Nordd. Allg. Ztg. reproducirt einen Artikel über das Verhältniß Fürst Bismarcks zu Kaiser Wilhelm II. In demselben heißt es: „Nögen immerhin gewisse Blätter sich den Anschein geben, als hätten sie einen Nachfolger für den ersten Kanzler schon bei dessen Lebzeiten bereit, sie haben die Rechnung ebenso ohne den Wirth gemacht, wie die Interessenten der antimilitarischen Politik unter Kaiser Friedrich die Rechnung ohne den Wirth gemacht hatten, so lange der Kaiser zu regieren vermochte. Das „Niemals“, welches einst Kaiser Wilhelm I. an das letzte Entlassungsgesuch des Fürsten Bismarck geschrieben, wird auch Kaiser Wilhelm II. aufrecht erhalten.“

— In den Kreisen der preussischen Regierung scheint der schleppende Gang in den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses verstimmt zu haben. Uebereinstimmend wird in mehreren Blättern an die konservativ-national-liberale Mehrheit des Hauses die Aufforderung gerichtet, eine nutzlose Ausdehnung der Berathung, wie neulich durch die Debatte über die Rheinbrohler Glocken-Affaire nicht zu dulden.

— Die „Post“ bemerkt zu einem Gericht, Geh. Rath Geffken wolle den Reichsanwalt wegen Verletzung des Briefgeheimnisses gerichtlich belangen, ein solcher Prozeß würde der Regierung gar nicht unlieb sein. Es würden dann die noch vorhandenen dunklen Punkte klargestellt.

— Die Einbringung der Artillerie-Vorlage im Bundesrath wird wahrscheinlich heute erfolgen. — Der Reichstag nimmt seine Sitzungen voraussichtlich am Dienstag, den 5. März, wieder auf.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung betr. die Ausübung der Präsen-Gerichtsbarkeit aus Anlaß der ostafrikanischen Blockade. Die betreffenden Verhandlungen sollen vor dem kaiserlichen Generalconsul in Zanzibar geführt werden.

— Ueber die Emin-Pascha-Expeditionen wird berichtet: Nach zuverlässigen Mittheilungen aus Ostafrika liegt die englische Expedition, welche unter der Führung von Swaine steht, etwa 15 deutsche Meilen landeinwärts von Mombasa fest, weil die von ihr als Träger angeworbenen befreiten Sklaven sich weigern, weiter zu marschieren. Was die deutsche Expedition angeht, so sind für dieselbe in Ader 100 Somali-Soldaten angeworben und es ist auch in Zanzibar gelungen, eine Anzahl Träger zu gewinnen. Kommenden Montag reist Dr. Peters nach Zanzibar ab. Hauptmann Wisemann hat in München einem Berichterstatter mitgetheilt, er wolle an der Somalifüste einen Theil der Kolonialtruppe anwerben, der Rest soll aus den unter englischer Hoheit stehenden Zulunegern ergänzt werden.

— **Parlamentarisches.** Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Alters- und Invaliditätsvorlage wird die erste Berathung heute zu Ende führen und soll dann eine zehntägige Pause eintritten, welcher die zweite Berathung des Gesetzes folgen wird. — Die Kreuztg. bestätigt, daß die deutschkonservative Partei einen Preussenschuß im Hinblick auf die Zeitungsagitation für die nächsten Reichstagswahlen niedergelegt hat. Die anderen Parteien dürften folgen. — Dem preussischen Abgeordnetenhaus ist ein Gegenentwurf zur Hebung der wirtschaftlichen Lage in den nothleidenden Theilen des Regierungsbezirks Oepeln zugegangen. Darnach sollen bis zum Gesamtbeitrage von 2 Millionen Mark Beihilfen zu Flußregulierungen an öffentliche Wassergenossenschaften gewährt werden. — Der Vorstand der Centrumpartei hat, wie verlautet, dem Abg. Birnich wegen seiner Abstimmung gegen die Erhöhung der Civilliste des Kaisers eine Rüge ertheilt. Das ist wohl kaum richtig. Ein Parteivorstand kann wohl kein Bedauern über die Haltung eines Fraktionsmitgliedes äußern, zur Ertheilung einer Rüge hat er aber kein Recht, und das würde sich auch kein Abgeordneter gefallen lassen.

— Dem Privatbrief eines deutschen Seemannes in Samoa entnehmen wir über den Kampf vom 18. Dezember noch Folgendes:

— „An diesem Tage hat unsere Marine gezeigt, was sie zu leisten im Stande ist. Gegen einen Feind, welcher gegen 2000 Köpfe zählte, der mit den besten modernen Gewehren, meist amerikanischen, bemannet und des Terrains vollständig kundig war, mußten sich 145 Mann der Unsrigen vertheidigen. Und was für einen Tod mußten Einzelne sterben? Zwei der Kernisten mußten an den Beinen oder am Unterleibe verwundet liegen bleiben, weil sie von den Kan-

raden, die von allen Seiten umzingelt sich kaum ihrer eigenen Haut wehren konnten, nicht mitgeschleppt werden konnten. Nun wurden die hilflosen Verwundeten von den grausamen Menschen überfallen und ihnen der Kopf vom Rumpfe geschritten. Den übrigen Todten waren die Ohren abgeschritten. Ein Vermirter wurde zwei Tage später von einem französischen Missionar aufgefunden und beerdigt. Derselbe setzte ihm einen Gedenkstein mit der Inschrift: „Hier ruht ein deutscher Matrose.“ Ein Anderer wurde ganz verstimmt von dem Verwalter einer Plantage aufgefunden und beerdigt. Die übrigen Gefallenen wurden in Mainz bestattet. Ein Offizier hielt eine Ansprache und ein Priester aus dem französischen Kloster die Leichenrede, natürlich nach katholischem Brauch. Aus dem Kloster kamen viele Blumen und Kränze. Das Haus des Verwalters der Plantage Baile sah nach dem Kampfe schrecklich aus. Der Boden war dick bedeckt mit Blut, die Wände von Gewehrschüssen ganz durchlöchert. Ueberall lagen Todte und stöhnende Verwundete. Wäre am Tage des Gefechts ein Kriegsschiff zur Deckung dagewesen, wir hätten nicht so viele Verluste gehabt. Vor den schweren Geschossen der Schiffe haben nämlich die Kanonen sehr große Angst. Erst nachdem unsere Mannschaft viele Leute verloren hatte, kam der „Eber“ und schoß mit Granaten.

Oesterreich-Ungarn. Die am Sonntag in Pest stattgehabte Demonstration gegen das neue Wehrgesetz ist in vollster Ordnung ohne jede Ruhestörung verlaufen. Es liegt darüber folgender genaue Bericht aus der ungarischen Hauptstadt vor: Prächtiges Wetter begünstigte die Manifestation, die um 2 Uhr vom Galvinplatz aus, wo nach und nach eine viel-tausendköpfige Menge zusammengedrängt war, ihren Anfang nahm. Der Jurist Pandy hielt an die auf dem Balkon ihres Klublokales versammelten oppositionellen Abgeordneten eine Ansprache, in welcher er für die Unterstützung der Interessen der Jugend dankte. Hierauf erwiderte der Abg. Bethy. Derselbe bat, Jeder der Versammelten möge dazu beitragen, daß die Demonstration eine würdige bleibe und schloß mit dem Rufe: „Es lebe der König!“ in welchen die Menge entblößten Hauptes begeistert einstimmte. Der Zug, den berittene Polizisten eröffneten, setzte sich alsdann in Bewegung. An der Spitze schritt der Abgeordnete Graf Gabriel Karolyi, gefolgt von Bannenträgern. Die Fahnen trugen die Inschriften: „Es lebe der König!“ „Nieder mit Tisza!“ Hierauf folgten die Gegner Tisza's aus dem Abgeordnetenhaus, sodann die Studierenden der Universität und eine gewaltige Menschenmenge von etwa 30000 Personen. Die Subventen fungirten als Zugführer. Vor dem Klublokale der Unabhängigkeitspartei hielt der Jurist Blazey eine Ansprache, auf welche der Abg. Thaly erwiderte. Unter Hochrufen auf den König bewegte sich der Zug zwischen einem dichten Menschenpavler weiter. Aus den Fenstern einzelner Häuser wurden Tücher geschwenkt. Die Menge stimmte begeistert in die Hochrufe auf den König ein, darzwischen erkönten Rufe: Fort mit Tisza! Unter fortwährenden Befallsfundebungen und Absingen patriotischer Lieder gelangte der Zug vor das Klublokale der liberalen Partei, wo die Menge abermals stürmische Rufe „Fort mit Tisza!“ ausbrachte. Auf dem Donauquai, gegenüber der Dener Königsburg, hielt der Zug und nahm eine geordnete Aufstellung ein. Stürmische Hochrufe auf den König wurden ausgebracht, die Hüte geschwenkt und die Fahnen gefeiert. Dann zog man an der Statue Petöfi's vorbei, wo einige Regierungsblätter verbrannt wurden, und um sechs Uhr löste sich der Zug auf dem Galvinplatz auf. Praktische Erfolge werden die Demonstration nicht erzielen; sie haben gründlich von sich reden gemacht und das genügt ihnen. An einen Rücktritt Tisza's ist gar nicht zu denken. Man sagt, der Premierminister habe von seinem Arbeitszimmer aus, gemüthlich eine Zigarre rauchend dem Zuge nachgesehen und lächelnd gemeint: „Budapest hat doch heute wenigstens etwas zu sehen!“ Die Konsektionen, welche der Minister freiwillig zu der Wehrvorlage gemacht hat, hält er aufrecht, weiter zu gehen lehnte er aber entschieden ab. — In Pest hat eine Militärkonferenz unter dem Vorsitz des Kaisers stattgefunden. Es handelt sich

um die Feststellung des Exercier-Reglements für die Infanterie. Der Chef der Militärkanzlei, General Popp, hat demissionirt. — Die Stimmung in der ungarischen Hauptstadt ist beruhigt, auch im Abgeordnetenhaus herrscht ein versöhnlicher Ton. Trozdem dürfte sich, unbeschadet der schließlichen Annahme, die Wehrdebatte so lange hinziehen, daß die Rekrutierung für dieses Jahr verschoben werden muß. Der Kaiser hat sich selbst dafür ausgesprochen, weil er einen Konflikt vermeiden zu sehen wünscht. — Die Kronprinzessin Stephanie hat vor ihrer Abreise nach Miramare noch die Kapuzinergruft in Wien besucht. — Ueber den Tod des Kronprinzen Rudolph verlaufen übrigens abermals Gerüchte, der Kronprinz habe sich nicht selbst erschossen. Es wird behauptet, neben seiner Leiche habe ein fremder Revolver gelegen, sowie ein kleines mit Blut und Gehirn bespritztes Beil. Der Fiater Bratsch ist wie von der Erde verschwunden. Auch die findigen Reporter haben seinen Aufenthalt nicht zu entdecken vermocht. Graf Hoyos will in der Antislaveri Expedition des Kardinal Lavigier Dienste nehmen.

Holland. Der Zustand des Königs ist recht schlecht. Aber trozdem ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der König auch den jetzigen Schwächestand wieder übersteht. Der greise Patient ist so schwach, daß er nicht mehr allein Nahrung zu sich nehmen kann. Die Geisteskräfte des Königs unter der Krankheit sehr gelitten haben, ist Thatsache.

Italien. In Neapel fanden am Montag wiederholte Ruhestörungen durch brodblose Arbeiter statt. Durch einen aus etwa 200 Maurern bestehenden Haufen wurden schon am Vormittag tumultuarische Szenen herbeigeführt. Derselbe zerstreute sich indessen, als er von der Polizei aufgefordert wurde, auseinander zu gehen und sich an die Behörden zu wenden. Mittags sammelten sich indessen die Maurer aufs Neue an und zogen mit einer schwarz-rothen Fahne, auf welcher die Worte „Communismus“, „Anarchie“ standen, durch die Straßen. Die Polizei schritt darauf ein, konfiszirte die Fahne, zerstreute die Arbeiter und nahm mehrfache Verhaftungen vor. Militär wurde nicht gebraucht. Am Abend herrschte in der Stadt wieder volle Ruhe.

Rußland. Auf Befehl des Kaisers Alexander ist in Petersburg unter dem Vorstehe des Präsidenten des Reichsrathes eine besondere Kommission gebildet, welche die Frage zu untersuchen hat, ob der frühere Minister Pobjett und der Eisenbahn-Inspektor Baron Sternwall für die Katastrophe bei Forst zur Verantwortung zu ziehen seien. Je nachdem die Entscheidung der Kommission ausfällt, werden Pobjett und Sternwall in Anklagezustand versetzt werden oder nicht.

Großbritannien. Wie verlautet, beabsichtigt die Regierung dem Parlament einen Landesvertheidigungsplan vorzulegen, dessen Kosten ziemlich erhebliche sein sollen. Man spricht von hundert Millionen Pfund Sterling, also zweitausend Millionen Mark. Altengland braucht gewiß nicht auf „lumpige“ zehn oder zwanzig Millionen zu setzen, aber zweitausend Millionen sind doch ein ziemlich fetter Bissen. — In London ist abermals die Meldung eingetroffen, daß Stanley ermordet worden sei, angeblich in Mangomba. Die Zeitungen halten die Mittheilung für unbegründet. Neue briefliche Mittheilungen über Stanley dürften vorerst kaum zu erwarten sein, da die Verbindung mit der Küste durch arabische Sklavenhändler gesperrt worden ist.

Frankreich. Der alte Grevy ist bedenklich erkrankt. — Die Weltausstellung soll am 1. Mai eröffnet werden. — Zur Ministerkrise wird berichtet, daß die Lage den Zusammenbruch des bisherigen Regierungssystems bezeichnet. Eine Aenderung muß spätestens mit den Neuwahlen eintreten. Carnot hofft auf ein Ministerium Freycinet-Goblet; ob dasselbe aber so lange amtierend wird, bis die Neuwahlen stattfinden, ja ob es überhaupt zu Stande kommt, oder ob noch ein parlamentarisches Kabinet zu bilden möglich ist, das steht dahin.

Serbien. König Milan wird, da er sich mit den Radikalen nicht einigen kann, Ristich die Rabinetsbildung übertragen. Die Absicht einer

kostspieligen Königskrone ist ausgegeben. — Zwischen Bulgarien und Serbien eingeleitete Handels-Vertragsverhandlungen haben sich zerfallen.

Parlamentarische Nachrichten.

Preussisches Abgeordnetenhaus. (17. Sitzung vom 19. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde die Beratung des Etats des Ministeriums des Innern beendigt. Es mußte sich zunächst eine längere Debatte an das Kapitel „Ständesämter“ in Bezug auf die räumliche Abgrenzung derselben, auf die Zulassung der polnischen Sprache im Besitze von den Ständesämtern etc. Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltung zu Berlin“ brachte Abg. Dr. Kappel (reihon) das Extrablattwesen auf der Straße zur Sprache. Der Herr Minister des Innern erwiderte, daß amtlicherseits, was zulässig, geschehe, um diesem Unwesen entgegenzutreten, daß aber im Uebrigen das Publikum am besten dem Unsinne dadurch wehren könne, daß es keine Extrablätter kaufe. — Bei dem Kapitel „Kandengamerei“ wurde eine Vermehrung der Zahl der Genäheren auf dem Lande sowie eine Aufbesserung der ärgsten Lage derselben angesetzt. Der Herr Minister des Innern hält den Wunsch wohl berechtigt, es aber für zweifelhaft, ob es möglich sein werde, in dem genüßlichen Umfang eine Aufbesserung eintreten zu lassen. — Bei dem Kapitel „Strafanstaltenverwaltung“ wird die schon oft angelegte Frage der Konkurrenz der Gefangenarbeit gegenüber dem freien Gewerbe ausführlich erörtert und dabei von dem Herrn Minister des Innern konstatiert, daß zwar zunächst die Beschäftigung der Gefangenen überhaupt ins Auge gefaßt werden müsse, daß aber so weit als irgend möglich eine Konkurrenz der freien Arbeit vermieden werde. Einige Debatte veranlaßte dann noch speziell die Frage der Blumenfabrikation in den Gefangenanstalten. Von dem Herrn Minister des Innern wurde indess festgestellt, daß in seinem Ressort männliche Gefangene überhaupt nicht, sondern nur weibliche Gefangene in den Provinzen in beschränkter Zahl in diesem Fabrikationszweige beschäftigt werden. Die Debatte über diesen Gegenstand wurde nach einige Zeit fortgesetzt, im Uebrigen der Etat selbst sowohl im Ordinarium wie im Extrabudget nach den Vorschlägen der Budgetkommission unbenutzt genehmigt. Mittels ob: Deutschfreisinnige Anträge betreffend gleichmäßige Regelung der Schulspflicht und betreffend den Schutz gegen Wildschaden

Provinz und Umgegend.

† Mosk. Ein im Ausgang der achtziger Jahre stehender Herr hätte vor einigen Tagen leicht im Schnee um sein Leben kommen können. Derselbe, an tägliche Spaziergänge, selbst bei der größten Kälte, gewöhnt, mochte auch bei den letzten Schneetreiben seinen Nachmittagsspaziergang nicht aufgeben und suchte trotz der auf der Chaussee nach dem Weinberg stellenweise sehr hohen Schneewände vorwärts zu kommen. Von dem die Arbeiten des Schneepfluges überwachenden Chausseeaufseher war er hier bemerkt, bald aber auch vermisst worden. Da der hochbetagte Greis auch nicht mehr gut sehen konnte, so ließ der Beamte den Schneepflug halten und begab sich eine Strecke zurück nach der Stelle, wo er den alten Herrn zuletzt bemerkt zu haben glaubte und fand denselben auch bald bis über die Brust in einer Schneewand stecken. Der Beamte suchte den Veruntenen, welcher bereits sehr erschöpft war und angab, er habe sich eben etwas ausruhen wollen, aus seiner gefährvollen Lage zu befreien, sank aber selbst bald so tief ein, daß die noch rechtzeitig durch Winken und Rufen verständigenden Arbeiter sich an der Rettungsarbeit beteiligen mußten.

† Wegeleben, 14. Febr. Der heute Mittag um 11. Uhr 45 Min. von Halberstadt fahrlässig hier einzutreffende Personenzug ist in der Nähe der Harzlebener Chaussee hiesiger Flur entgleist. Maschine nebst Kohlenwagen waren die Böschung herabgestürzt, der Packwagen hing förmlich in der Luft, die Personenzüge sind bis auf eine Beschädigung, welche der Puffer des Packwagen am ersten Personenzuge verursachte, indem er die Vorderwand des Wagens durchbrochen hat, unverletzt geblieben. Menschenleben sind glücklicherweise nicht zu beklagen. Die Entgleisung soll dadurch entstanden sein, daß beim Passiren der Harzlebener Brücke sich eine Wohle, welche von dem orkanartigen Winde losgerissen sein soll, zwischen die Räder der Maschine setzte und, obwohl der Zugführer die Gefahr abnahm, die Bremse in Thätigkeit setzen ließ, die Maschine von der Schiene absteigte, eine kurze Strecke auf dem gestorenen Erdboden fuhr und dann, nachdem sie noch über ein anderes Geleis hinweg ging, den Bahndamm herabstürzte und sich auf die Seite legte. Die Passagiere, welche sich im Zuge befanden, mußten, soweit sie nicht nach hier wollten, nach Halberstadt zurückgeholt werden. Der Geistesgegenwart des Lokomotivführers ist es zu

verdanken, daß nicht größeres Unglück passiert ist, dieselbe befand sich noch auf der Maschine, als dieselbe sich auf die Seite legte, hätte er sie nicht zum Stillstehen gebracht, so wären die ganzen Wagen mit den Bahndamm herabgerissen worden.

† Rübeland, 15. Febr. Auf der Pulvermühle bei Rübeland fanden heute früh 10 Uhr Schießübungen statt. Beim Abfeuern einer Kanone plagte der Verschuß. Der Oberfeuerwerker Schnelle wurde in den Splitttern so unglücklich getroffen, daß ihm ein Auge schwer verletzt wurde; der Arbeiter Ließmann wurde sofort getödtet.

† Gotha, 18. Febr. Heute vor 50 Jahren hatten wir, so schreibt das „Goth. Tagbl.“ im Herzogthume Gotha das letzte Schauspiel einer öffentlich vollzogenen Hinrichtung. Am 31. December 1837 wurde ein vierzehnjähriger Schreinerlehrling von dem aus Nellenbe gebürtigen 23jährigen Johann Heinrich Kästner im Metebacher Holze ermordet und seiner geringen Barocktaube beraubt. Nach einer umständlichen und langwierigen Untersuchung, und nachdem das vormalige Justizcollegium für diesen Fall unter Befestigung der Vorschriften über „Regung des hochnotpeinlichen Halsgerichts“ von 1776 eine besondere „Hinrichtungs-Ordnung“ ausgearbeitet und publiziert hatte, fand die Hinrichtung Kästners unter ungeheurer Andrange des Publicums aus Stadt und Land am 18. Febr. 1839 früh 8 Uhr durch den Scharfrichter Wittig von Langensalza mittelst des Schwertes an derselben Stelle statt, an welcher der Raubmord ausgeführt war, nämlich am Metebacher Holze. Verschiedene ältere Leute können sich noch ganz gut erinnern, daß Kästner, auf einem von Gendarmen geleiteten und umgebenen offenen Leiterwagen und zwar „geschlossen“ sitzend, an dem fraglichen Morgen an der Eisenacher Landstraße hinaus nach dem Richtplatze geschafft wurde. Namentlich am „Gasthof zum Löwen“, jetzt „Herberge zur Heimath“, hatten sich viele Neugieriger eingefunden, die den Transport in Augenschein nehmen wollten.

† Leipzig, 18. Febr. Großes Aufsehen macht der während eines Festes am Sonnabend eingetretene Tod des Herrn Max Kentsch, Theilhaber der weltberühmten Firma C. G. Röder. Beim Cotillon wurde der Genannte, der herzleidend war, wiederholt von Damen zum Tanze aufgefordert; während eines Tanzes fiel er plötzlich vom Schlage gerührt nieder. Die Theilnahme an diesem schweren Verlust, der sowohl die Familie, als auch die Firma Röder trifft, ist allgemein.

Aus den Kreisen Merseburg-Querfurt.

** Leiba b. Köhbach de hat, 16. Februar. Kaum ist ein Vierteljahr vergangen, als aus unserem Orte ein Selbstmord gemeldet wurde und heute schon wiederum derselbe traurige Vorfall. Man fand heute Mittag auf dem Boden seines Wohnhauses den einige 30 Jahre alten Landwirth D. Herger erhängt vor. Soviel bekannt, lebte derselbe in geordneten Verhältnissen, war verheirathet und hinterläßt außer der trauernden Wittve nur ein einziges Kind. Derselbe soll schon länger leidend gewesen sein und ist dieses jedenfalls der Grund zu der unglückseligen That.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 20. Februar 1889.

§ In der am Montag Abend in der „Reichs-Trone“ abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Preussischen Beamtenvereins wurden an Stelle zweier ausgeschiedener Vorstandsmitglieder die Herren Regierungshauptassistent Roth und Landes-Secretariatsassistent Schülge — Ersterer als Inhaber der künftigen Hauptsammelstelle für die Versicherungsprämien, Letzterer als Schriftführer — in den Vorstand, sowie für die Prüfung der Rechnung pro 1888 2 Neuzugewählte. Aus den Mittheilungen des Herrn Vorsitzenden, heben wir hervor, daß künftig mehrere Specialsammelstellen für die Versicherungs-Prämien eingerichtet werden sollen, so wie daß Herr Gewerbe-rath Neubert am nächsten Montag, den 25. d. M. einen Vortrag über seine Reise-erlebnisse in Rußland halten wird, zu welchem

auch die Angehörigen der Vereins-Mitglieder, sowie Gäste Zutritt haben sollen. Ueber den Stand des Versicherungswesens berichtete Herr Landessecretär Holzmann, daß das vorige Jahr dem weiteren Ged. ihren des Hauptvereins ausnahmsweise günstig gewesen ist, indem der Zuwachs erheblich stärker, als in den früheren Jahren, der Abgang dagegen verhältnismäßig sehr gering war. Sodach stehe ein gegen das Vorjahr bedeutend stärkerer Ueberfluß und damit eine allgemeine Steigerung der Dividende in sicherer Aussicht. Am Schluff vorigen Monats stellte sich der Versicherungsbestand auf rund 22000 Policen über 62 Millionen Mark.

§ Am vergangenen Sonntag Nachmittag fand im Saale der „Funkenburg“ hi-jelbst die dies-jährige Generalversammlung des hiesigen Vorkurs-Vereins statt. Dieselbe wurde von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes, Herrn Kaufmann G. Dürbeck, eröffnet und geleitet. Es erstattete zunächst Herr Vichtler den Bericht über das Geschäftsjahr 1888. Der gesammte Geschäftsumsatz besiffert sich auf 14825 129 M. Der Reingewinn beträgt 23876 M. 90 Pf., die zur Vertheilung kommende Dividende auf 395 675 M. dividendenberechtigtes Guthaben der Mitglieder 5 1/2 % = 21762 M. 13 Pf., der Reservefonds 48200 V., das gesammte Vermögen des Vereins 465044 M. 5 Pf., das Geschäfts-Betriebs-Capital 1254 857 M. 11 Pf., die Niedrigsterzahl 1017. Die vorgeschlagene Dividende von 5 1/2 % wurde seitens der Generalversammlung genehmigt und dem Vorstande Entlastung der Rechnung ertheilt. Bei der nun folgenden Neuwahl der statuten-mäßig auscheidenden Aufsichtsraths-Mitglieder, wurden die letzteren, die Herren Schlossermeister Hartung, Strumpfwirkermeister A. Hendel und Rentier Zentgraf, mit großer Majorität wiedergewählt und nahmen die Wahl an. Bei der Wahl der Abschätzungs-Kommission wurden die Herren Fabrikant Vottenburger und D. Gaudig wieder-, und Herr Schlossermeister R. Frauenheim neugewählt. Hierauf erstattete Herr Vichtler Bericht über den Unterverbandstag in Cöthen und den allgemeinen Vereinstag in Erfurt. Weitere Anträge lagen nicht vor, und wurde daher die Generalversammlung nach Verlesung des Protokolls vom Vorsitzenden geschlossen.

§ Montag Abend hielt im Saale der Funkenburg“ der hiesige Männer-Turn-Verein unter reger Theilnehmung seiner Mitglieder und Gäste die Feier seines achtundzwanzigjährigen Bestehens durch Concert, turnerische Vorstellungen, Ansprache und Ball ab.

§ Die Stare, unsere ersten und wohl zuverlässigsten Frühlingboten, sind bereits unterwegs. Aus Triest berichten die dortigen Zeitungen, daß am Freitag an mehreren Punkten der Stadt größere Schwärme von Staren gesehen worden sind, die auf der Reize nach Norden begriffen waren. Nicht lange wird es also mehr währen, so ertönt in Wald und Fluß das fröhliche Schwärmen der lebhaften Gesellen mit den blitzen-flugen Augen. Ob bei ihrer Ankunft bei uns der Winter aber schon seine sieben Sachen zusammengepackt und von hier abgereist sein wird, ist freilich eine andere Frage.

Vermischte Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Wie der „Post“ aus Kiel berichtet wird, wird die Kaiserin Friedrich aus England eine Geburts-helferin für das in der Familie des Prinzen Heinrich von Preußen zu erwartende frohe Familien-Ereigniß mitbringen. — Die Königin von Sachsen hat sich in voriger Woche auf einem Kopfsalle erkältet, und sich dadurch ein rheumatisches Leiden zugezogen, welches sie zwingt, das Zimmer zu hüten. — In München ist die Leiche der verstorbenen Prinzessin Dietlinda am Sonntag Abend bereits beigelegt worden. Voran ging eine Einsegnung, welcher der Regent und die königliche Familie beiwohnten. — Der außerordentliche Abgesandte des Sultans von Marokko ist am Sonntag Abend von Berlin in Essen zur Besichtigung des Krupp'schen Establishments angekommen. Von Essen wird über Genua direkt die Rückreise nach Marokko angetreten. — Der Flügeladjutant des Kaisers, Oberklientenant Freiherr von Bissing, ist mit der Führung der Garde du Corps beauftragt worden. — Der 16. deutsche Handel-

tag ist am Dienstag in Berlin eröffnet worden. Staatssekretär von Bötticher begrüßte die Herren im Namen der Staatsregierung. — Aus Württemberg ziehen in diesem Frühjahr 20 Ackerbaufamilien nach der Provinz Polen, um dort ein erstes schwäbisches Dorf zu gründen. — Ein überraschender Anblick bot sich denen dar, die am Montag früh den Berliner Thiergarten passierten. Dicht an der Charlottenburger Chaussee hatte eine patriotische Hand eine Hüfte Kaiser Wilhelms I. in Schnee geformt. Die vorzüglichste, vollkommen ähnliche und jaubere Ausführung verrieth die geschickte Hand eines tüchtigen Künstler. Leider ist das hübsche Bildwerk bald dem herrschenden Thauwetter zum Opfer gefallen. — Bei zahlreichen Sozialdemokraten in Berlin hat eine Haus-suchung stattgefunden. Es sind den Behörden viele verbotene Druckschriften in die Hände gefallen.

* (Familien-drama.) In Badernborn schoß ein Maler Wenke im Siret auf seinen Sohn, trat aber die dazwischen tretende Frau, welche schwer verwundet wurde. Als der Thäter wieder zur Besinnung und Erkenntniß seiner That kam, erschöpfte er sich selbst.

* (Am Hochzeitstag erschossen.) Am Hochzeitstage hatte ein Häckermeister in Firth seine junge Frau erschossen. Die Gerichtsverhandlung ergab, daß nur Fahrlässigkeit des jungen Ehemannes vorlag, welcher mit einem Revolver hantirt hatte. Der Angeklagte erhielt drei Monate Gefängniß.

* (Folgender graufige Fall von Hypnotismus) wird aus Südranreich erzählt. Einem Tages ward die Frau eines großen Weindüblers todt in ihrem Bette gefunden. In einem Briefe setzte sie auseinander, daß sie ihren Mann, den besten aller Gatten, betrogen und deshalb Gift genommen habe. Da die Frau stets anständig und fromm geschienen und mehrere Kinder besaß, erregte ihr Selbstmord großes Aufsehen; auch wurde der getauichte Gatte der Gegenstand allgemeinen Beileids. Indessen hatte derselbe sich in Jahresfrist über den Schaden so weit getrübet, daß er sich mit einer jungen und reichen Wittve verlobte, und die Hochzeit sollte eben vor sich gehen, als er wegen Mordes seiner ersten Frau verhaftet ward. Die Anklägerin war die Kinderwärtin. Am Abend der Ver-giftung trat sie zufällig ins Schlafzimmer und fand den Gatten damit beschäftigt, seine Frau zu mesmerisieren. Rückwärts wick sie zurück, hörte aber doch an der Thür, wie er seiner Frau den obigen Brief dictirte und ihr schließlich anbefahl, den schon bereitstehenden Gifttrank zu nehmen. Da die Frau nun einmal todt war, schweig die Zeugin, und erst die neue Heirath löste ihre Zunge.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Preussische 4 pCt. Staatsanleihe von 1862: Die nächste Ziehung findet im März 3 statt. Gegen den Courentfuß von ca. 2 1/2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 13 Pf. pro 100 Mark.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Cheviot-Wurkin für Heberzieher und ganze Kleidung (das Neueste in Bezug auf die besten Stoffe) garantirt reine Wolle, nobelartig, ca. 140 cm breit, à M. 2,95 per Meter, versehen direct an Privat in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken p. metro in 8 Haus Wurkin-Kaufhaus Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster unserer reichhaltigen Collectionen bereitwillig franco.

Lungen-Asthma ist nach einem Vortrage, welchen der bekannte Professor Dr. See vor einiger Zeit in der Academie des Sciences in Paris gehalten, durch die Anwendung von Pyridin heilbar und hat die Chemische Fabrik Falkenberg in Grimma bei Berlin die Versuche des Professor Dr. See der Ausrüstung ihres Pyridin-Asthma-Apparats in genialer Weise zu Grunde gelegt. Die innere Einrichtung des Apparats besteht aus einem mit Heißvorrichtung versehenen Wasserbehälter, einem Pyridin-Badraum mit Siebovorrichtung und einem Sammelraum für die durch Wärme sich bildenden Pyridin-Gase. Letztere werden vermittelst eines Gummischlauches aufgesaugen und durch tiefes Athmenholen in die Lungenläufe eingeführt. Der Preis des Apparats beträgt 6 Mark, und versehen wir unsere Leser auf den unserer heutigen Zeitung in der Gesamtauflage beigelegten Prospect genannter Fabrik.

Statt besonderer Meldung.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 1/2 6 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Groß- u. Schwiegervater der Hausbesitzer
Karl Dittmar
im 64. Lebensjahre sanft entschlafen ist.
Merseburg, den 20. Februar 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 3 Uhr statt.

Für die vielfachen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter, die verw. Frau Rendant
Auguste Brandt
geb. Müller
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.
Merseburg, den 19. Februar 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Roggen-Kleie.
Sonntag, den 23. d. Mts.,
Vormitt. 10 1/2 Uhr
Versteigerung von Roggen-Kleie, Roggen- und Pasterstroh, Strohabsatz und alten Bauholz.
Königl. Proviant-Amt.

Jagd-Verpachtung.
Dienstag den 26. Februar d. J., Nachmittags 2 Uhr, soll die Jagdnutzung in der Gemeinde **Schöcherchen** (unweit des „Schwarzen Bär“ an der Merseb.-Leipziger Chaussee) im hiesigen Gasthaus öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen vor dem Termin.
Der Ortsvorstand.

Zwangs-Versteigerung.
Sonntag, den 23. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr
versteigere ich im **Gasthofs „zum deutschen Hofe“** hieselbst vorausichtlich bestimmt
2 Pferde (Rappwallache)
gegen sofortige Baarzahlung.
Merseburg, den 20. Februar 1889.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Singer's Original-Pähmaschinen
unübertroffen in der Leistungsfähigkeit, unerreicht an Dauer. Für **Haushalt** und **Gewerbe**. Auf Wunsch gegen Zeitzahlung ohne Preiserhöhung. Unterricht unentgeltlich. Reelle schriftliche Garantie. **Reparatur-Werkstatt** für alle Systeme im Hause.
Singige Niederlage: **Merseburg, G. Neidlinger, Breitestr. 8.**

Ein Bursche, welcher Lust hat zu lernen, findet Unterkommen bei
August Thomas Klempnermeister, Delarube 18/19.

Ein auch **zwei** Lehrlinge, mit guter Schulbildung können zu Ostern noch eintreten.
Kreisblatt-Druckerei.

Eine Drescherfamilie
sucht zum 1. April
Rittergut Loepitz.

Johann Hoff'sche Malz-Gesundheits-Chocolade
durch Wohlgeschmack und Nährkraft in hohem Grade sich auszeichnend, hat dieselbe seit 40 Jahren auf dem Gebiete der Gesundheitspflege sich rühmlichst hervorgethan und bei **Magenleiden, Appetitlosigkeit und Kräfteverfall** unaebante Heilkräfte entwickelt.
Johann Hoff'sche Eisen-Malz-Chocolade.
Concentrirtes Nahrungsmittel von hohem Stickstoffgehalt und Nährwerth, welches, in flüssiger Form genossen, auf die Nerven anregend wirkt, die Kräfte wiederherstellt und durch seinen Eisengehalt direkt zur Blutbildung beiträgt.
76 hohe Auszeichnungen, mehr als 20 000 Aerzte unter denen die namhaftesten Körperphäen der Gegenwart, haben den Johann Hoff'schen Malzpräparaten das Wort geredet.
Preise ab Berlin: Malz-Gesundheits-Chocolade Nr. I M. 3.50, Nr. II M. 2.50.
Eisen-Malz-Chocolade Nr. I M. 5.00, Nr. II M. 4.00.
" " **Aleiniger Erfinder der Malzpräparate ist Johann Hoff,**
Kaiserl. königl. Postlieferant und Postlieferant der meisten Fürsten Europas, in
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.
In Merseburg bei C. L. Zimmermann.

Wasserleitungsanlagen
jeder Art unter Zusicherung vortheilhafter Ausführung und billiger Preisberechnung führt nach wie vor aus
Gustav Engel, Mechaniker,
Weiße Mauer 3.
Donnerstag, den 21. d. Mts., steht ein großer Transport
Dänischer und Hannoversche Pferde
bei mir zum Verkauf.
Gebr. Strehl, Neumarkt 59.

Bruch-Chocolade
mit Vanille per Pfd. 1 M. u. 1 M. 20 Pf. reelles Fabrikat garantiert rein. Tafel-Chocolade von verschiedener Qualität p. Pfd. 1 bis 3 M. empfiehlt
G. Schönberger.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, fräutig, weiß a. Str. 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Lit. an unter Nachnahme direct von **J. Wollauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**
Frischen **Triester Plumentohl Capaunen, Wild zc.** empfiehlt
Herm. Rabe Nachf.
Hamburg. Schweineschmalz à Pfund 50 Pf.
J. F. Beerholdt Nachf.

Ein junges anständiges Mädchen, welches längere Zeit in f. adl. Hause war, sucht 1. Mai oder später Stellung als **Stubenmädchen.** Werthe Abt. bittet man niederzulegen bei
Frau Klotz, Halle'sche Str. 15.
Ich suche ein Mädchen für Küche und Wäsche.
Baronin v. Ascheberg, Halle'sche Str. 5, 1.

Bei hohem Lohne wird zum 1. April er. von einer kinderlosen Herrschaft ein zuverlässiges, in der Küche und Wäsche erfahrendes und sonst mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen gesucht. Offerten zu richten an Frau Eisenbahn-Bauinspector **Bens in Weissenfels a./S.,** Merseburgerstraße 14.

Ein junges Mädchen, die selbstständig feineren Pug arbeitet, sucht Stellung in einem Puggeschäft als erste Arbeiterin. Näh. Anf. ertheilt **Mathilde Dietrich, Pug-Handlung Eisleben, Markt.**

Wer sich ein. Musikinstrumente kauft, sollte sich nicht leicht lassen, sich ein solches Instrument zu kaufen, ohne vorher die Probe zu machen. Jeder, der dies nicht thut, ist sich selbst schuldig. Die Probe ist kostenfrei. **Gebr. Strehl, Neumarkt 59.**

Kirchlicher Verein des Neumarkts.
Sonntag, den 24. Februar, Abends 8 Uhr, wird im hiesigen „**Augarten**“ ein **Familien-Abend** veranstaltet, an welchem alle erwachsenen Glieder unserer Gemeinde Theil nehmen können. Auch Gäste aus andern, evangel. Gemeinden sind willkommen. Eintrittskarten werden diesmal **nicht** ausgegeben. Ansprachen der Herren Dombacanus **Bitborn** und **Pfarrer Leudert.** Musikalische Vorträge für Männerchor, Clavier, Clavier und Violoncello, und Sologesang mit Clavierbegleitung.
Der Vorstand.

Gasthof zum Ritter St. Georg.
Empfehle
Nürnberger Schankbräu v. Faß. C. Heuschkel.

Reichskrone.
Donnerstag Abend
Pökelknochen.

Gesang-Verein.
Freitag 7 und 7 1/2 Uhr **Uebung.**
Schumann.

Stadttheater Halle.
Donnerstag, 21. Februar, **Wilhelm Tell.**
Stadttheater Leipzig.
Neues Theater, Donnerstag, 21. Februar. Die wilde Jagd, Anfang 1/2 7 Uhr. — Altes Theater, Anfang 7 Uhr. Der jüngste Lieutenant.